

# KZBV-Jahrbuch 2012: Leicht gestiegene Einkommen in 2011, aber weiterer Rückgang an Vertragszahnärzten

von Dr. Detlev Nies, öff. best. u. vereid. Sachverständiger für die Bewertung von Arzt- und Zahnarztpraxen und Dipl. Volkswirt Katja Nies ([www.praxisbewertung-praxisberatung.com](http://www.praxisbewertung-praxisberatung.com))

## 1 Vorbemerkung

Das gerade veröffentlichte KZBV Jahrbuch 2012 liefert wieder in gewohnter Qualität aussagekräftige statistische Daten zur vertragszahnärztlichen Versorgung, wobei keine überragenden Neuigkeiten, sondern eher eine Fortführung von sich bereits in den Vorjahren abzeichnenden Trends festzustellen ist. So nimmt z.B. seit dem Jahr 2007 die Zahl der Vertragszahnärzte, die Inhaber oder Mitinhaber einer Praxis sind, langsam ab; gleichzeitig steigt die Zahl der angestellten Zahnärzte stetig an.

Nach einem Blick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Kennzahlen der zahnärztlichen Tätigkeit wird versucht, mögliche Erklärungen für den Rückgang der Zahl der selbständig niedergelassenen Zahnärzte zu finden.

## 2 Steuerliche Einnahmen – Überschussrechnung je Praxisinhaber<sup>1</sup>

Durchschnittlich haben sich Umsätze, Kosten und Gewinne in den letzten Jahren in den Alten Bundesländern wie folgt entwickelt:

### Umsatz, Kosten und Gewinn – Alte Bundesländer

<b>Jahr</b>	<b>Umsatz</b>	<b>Kosten</b>	<b>Kosten in Prozent des Umsatzes</b>	<b>Gewinn</b>	<b>Gewinn in Prozent des Umsatzes</b>
2007	366.039	251.127	68,6	114.912	31,4
2008	386.550	264.667	68,5	121.883	31,5
2009	397.805	272.193	68,4	125.612	31,6
2010	414.643	283.861	68,5	130.782	31,5
2011	427.942	292.517	68,4	135.425	31,6

Der leichte, kontinuierliche Anstieg der Gewinne seit einigen Jahren ist darauf zurückzuführen, dass die Umsätze etwas stärker gestiegen sind als die Kosten. Die Umsatzrentabilität (letzte Spalte: Gewinn in Prozent des Umsatzes) ist in all den Jahren aber annähernd gleich geblieben.

Die entsprechenden Tabellen für die Neuen Bundesländer zeigen folgende Zahlen:

---

<sup>1</sup> Tabelle 5.3

### **Umsatz, Kosten und Gewinn – Neue Bundesländer**

<b>Jahr</b>	<b>Umsatz</b>	<b>Kosten</b>	<b>Kosten in Prozent des Umsatzes</b>	<b>Gewinn</b>	<b>Gewinn in Prozent des Umsatzes</b>
2007	263.499	172.179	65,3	91.320	34,7
2008	274.327	178.789	65,2	95.538	34,8
2009	283.028	184.551	65,2	98.477	34,8
2010	293.250	193.387	65,9	99.863	34,1
2011	302.550	200.107	66,1	102.443	33,9

Während in den Alten Bundesländern der Gewinn, ähnlich wie im letzten Jahr, um 3,6% gestiegen ist, kann bei den Gewinnen der Neuen Bundesländer nur ein Anstieg von 2,6% konstatiert werden. Dies kommt auch in den weiter fallenden Umsatzrenditen zum Ausdruck. Immerhin wurde erstmalig seit Beginn der Aufzeichnungen die Gewinnschwelle von 100.000 Euro übertroffen.

Die Zahnärzte in den Neuen Bundesländern haben in 2011 fast ein Viertel weniger verdient als ihren Kollegen in den Alten Bundesländern.

### **3 Erlös- und Kostenstruktur**

In den Jahren 2007 bis 2011 stellen sich die Erlös- und Kostenstrukturen einer durchschnittlichen Zahnarztpraxis wie folgt dar (Angaben in Prozent der Gesamteinnahmen bzw. Betriebsausgaben, Angaben zu den Neuen Bundesländern in Klammern)<sup>2</sup>:

#### **Erlös- und Kostenstruktur**

<b>Jahr</b>	<b>Anteil an den Gesamteinnahmen</b>		<b>Anteil an den Gesamtausgaben</b>			
	<b>KZV</b>	<b>nicht über KZV</b>	<b>Personal</b>	<b>Fremdlabor</b>	<b>Material</b>	<b>Sonstige</b>
2007	49,5 (64,9)	50,5 (35,1)	33,2 (29,7)	27,4 (31,6)	9,8 (8,3)	29,6 (30,4)
2008	48,7 (64,4)	51,3 (35,6)	33,2 (29,8)	28,1 (32,2)	10,1 (8,5)	28,6 (29,4)
2009	48,7 (63,9)	51,3 (36,1)	33,7 (29,9)	28,1 (32,3)	10,0 (8,8)	28,2 (29,0)
2010	48,5 (63,5)	51,5 (36,5)	34,2 (30,0)	27,6 (32,7)	10,1 (8,7)	28,1 (28,6)
2011	47,5 (62,5)	52,5 (37,5)	34,7 (30,4)	27,0 (32,6)	10,3 (8,5)	28,0 (28,4)

<sup>2</sup> Tabelle 5.13, 5.15

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich nur geringe Veränderungen in den einzelnen Positionen ergeben. Der Trend hin zu größeren Umsatzanteilen, die nicht über die KZV abgerechnet werden, ist ungebrochen.

#### **4 Kosten der Niederlassung**

Zu diesem Thema verweisen wir auf unseren Beitrag im ZWD, Ausgabe 2/2013, Seite 5 ff.

#### **5 Arbeitszeit und Stundensätze in 2011**

Im Vergleich zum Jahr 2010 sind die Behandlungsstunden leicht gesunken (von 35,1 auf 34,8 in den Alten Bundesländern und von 34,7 auf 34,5 in den Neuen Bundesländern):

##### **Arbeitszeit und Stundensätze**

	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
<sup>3</sup>		
<b>Behandlungsstunden pro Woche</b>	<b>34,8</b>	<b>34,5</b>
<b>Behandlungsstunden pro Jahr (bei 42 Wochen Jahresarbeitszeit)</b>	<b>1.462</b>	<b>1.449</b>
Arbeitsstunden incl. sonstige Arbeitszeit pro Woche	47,5	46,6
Arbeitsstunden incl. sonstige Arbeitszeit pro Jahr	1.995	1.957
Praxisumsatz incl. Fremdlabor	427.942	302.550
Praxiskosten incl. Fremdlabor	292.517	200.107
<b>Praxiskosten je Behandlungsstunde</b>	<b>200</b>	<b>138</b>
Praxisgewinn	135.425	102.443
<b>Praxisgewinn, bezogen auf die Behandlungsstunde</b>	<b>93</b>	<b>71</b>
Praxisgewinn, bezogen auf die Arbeitsstunde incl. sonstige Arbeitszeit	68	52

Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Gewinnangaben um Stundensätze vor Steuern handelt.

<sup>3</sup> Tabelle 5.36

Im Jahr 2010 lagen die Praxisingewinne pro Behandlungsstunde bei 88 € für die Alten Bundesländer und bei 69 € für die Neuen Bundesländer.

## **6 Vergleich mit den Daten für Ärzte (2009)**

Das im Mai vom ZI (Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland) veröffentlichte Praxis-Panel 2011 beleuchtet die wirtschaftliche Situation und die Rahmenbedingungen in der vertragsärztlichen Versorgung der Jahre 2007 bis 2009. (Das erste Praxis-Panel 2010 hatte die Jahre 2006 bis 2008 im Fokus).

An dieser Stelle sollen die jeweiligen durchschnittlichen Zahlen für das Jahr 2009 für Ärzte und Zahnärzte gegenübergestellt werden:

### **Je Praxisinhaber in TSD Euro**

<b>Alle Praxen 2009</b>	<b>Ärzte</b>	<b>Zahnärzte</b>	<b>Differenz</b>	<b>In %</b>
<b>Einnahmen</b>	266,3	377,8	+ 111,5	+ 41,9
<b>Ausgaben</b>	125,8	256,9	+ 131,1	+ 104,2
<b>Überschuss</b>	140,5	120,9	- 19,6	- 14,0

Obwohl die Zahnärzte mit ihren Umsätzen gut 40% über den Umsätzen der Ärzte lagen, blieben in 2009 nach Abzug der im Verhältnis wesentlich höheren Kosten (für Abschreibung und Finanzierung der hohen Praxisinvestitionen) nur ein um ca. 14 % niedrigerer Gewinn übrig. Die Zahnärzte sind seit dem Jahr 1980 von den Topverdienern auf einen der unteren Ränge der Einkommensskala abgerutscht. Dies scheint bei der Bevölkerung u.a. deshalb noch nicht „angekommen“ zu sein, weil sie über die in ihren Augen relativ hohen Eigenanteilsrechnungen dem Denkfehler unterliegen, die Zahnärzte würden bestens verdienen.

Ein Blick auf die Einnahmenstruktur von Ärzten und Zahnärzten belegt, dass die Krankenkassen im zahnärztlichen Bereich deutlich weniger „übernehmen“ und der Patient daher mehr „selbst“ bezahlen muss.

### **Umsatzstruktur 2009 je Praxisinhaber in Prozent**

	<b>Ärzte</b>	<b>Zahnärzte</b>
<b>GKV und Sonstige</b>	79,4	50,7
<b>PKV und Eigenanteile</b>	20,6	49,3

Aus den Zahlen ist aber auch erkennbar, dass die niedergelassenen Ärzte (noch viel) abhängiger von den gesetzlichen Krankenkassen sind als die niedergelassenen Zahnärzte.

## **7 Zahnärztezahlen**

Die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

### **Vertragszahnärzte, Stand jeweils Jahresende<sup>4</sup>**

	<b>insgesamt</b>	<b>darunter: KFO</b>	<b>Alte Bundesländer</b>	<b>Neue Bundesländer</b>
<b>2007</b>	55.223	2.981	45.453	9.770
<b>2008</b>	54.780	2.982	45.093	9.687
<b>2009</b>	54.453	2.972	44.903	9.550
<b>2010</b>	54.245	3.019	44.787	9.458
<b>2011</b>	53.992	3.012	44.614	9.378
<b>2012 (1.Halbjahr)</b>	53.718	3.019	44.404	9.314

Die Zahl der Kieferorthopäden ist weitgehend konstant, sodass der Rückgang der Vertragszahnärzte ausschließlich von den niedergelassenen Zahnärzten zu verkraften ist. Implizit zeigt die Statistik, dass seit 2007 etwa 1.500 selbstständig tätige Zahnärzte vom „Markt“ verschwunden sind, also keinen Nachfolger gefunden haben, obwohl die Zahl der Immatrikulationen seit 2007 sogar leicht gestiegen ist.

Eine andere Entwicklung zeigt sich bei den angestellten Zahnärzten: Ende 2007<sup>5</sup> waren lediglich 1.986 angestellte Zahnärzte angemeldet, während es im zweiten Quartal 2012 bereits 6.496 angestellte Zahnärzte waren, also mehr als dreimal soviel.

Es gibt ein Bündel an Einflussfaktoren, die für den Rückgang der selbstständig tätigen Vertragsärzte und dem Anstieg der angestellten Zahnärzte seit Anfang 2007 verantwortlich ist:

- Erst seit Inkrafttreten des GKV-WSG (GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz) zum 01.04.2007 ist es überhaupt wieder möglich (abgesehen von dem Bestandsschutz für „Altfälle“), angestellte Zahnärzte in einer Vertragszahnarztpraxis zu beschäftigen.
- Die Zahnmedizin wird weiblicher. Dem Bedürfnis nach Vereinbarkeit von Beruf und Familie und einer flexiblen Teilzeittätigkeit kommt ein Angestelltenverhältnis eher entgegen als eine 50 - Stunden Woche.

<sup>4</sup> Tab. 6.6

<sup>5</sup> Tab. 6.10

- Die Einkommen der Zahnärzte sind an das untere Ende der Einkommensskala aller Ärzte gerutscht, gleichzeitig müssen sie mit die höchsten Investitionen tätigen und sich damit erheblich verschulden. Dies wird viele davor abschrecken, sich niederzulassen, zumal keine Besserung oder Trendumkehr in Sicht ist.